

Hans-Jürgen Schlegel (Leiter der AG Klimaschutz Sachsen e.V., Mitglied VEE Sachsen e.V.)

Nachtrag zum Vortrag von Prof. Stefan Rahmstorf (PIK) am 18.07.2017

Eine internationale Workshop-Wochenveranstaltung zu Klimafragen am Max-Planck-Institut Physik für komplexe Systeme (MPI-PkS) in Dresden ermöglichte es dem international bekannten und geachteten Klimaforscher Prof. STEFAN RAHMSTORF vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), der dort seit 1996 Klimaforschung betreibt, einen Vortrag für die Öffentlichkeit unter dem Titel

„Neue Daten aus der Klimaforschung: Bekommen wir die Klimakrise noch in den Griff?“

zu halten. Die [Abb. 1] zeigt einen Auszug aus der Titelfolie des Vortrages und lässt angesichts der dortigen realen Hochwassersituation zumindest die Brisanz des Vortrages erahnen. So, wie er selbst sagte, sei die Hochwasserflut von 2002 der eigentliche Auslöser gewesen, um die wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Öffentlichkeit zu tragen.



Abb. 1: Auszug aus der Vortrags-Titelfolie

Etwa 150 Zuhörer/innen hatten sich im Seminarraum 1 des MPI PkS eingefunden, um die neuen Ergebnisse der Klimaforschung aufzunehmen. Um es vorwegzunehmen: Die meisten der Zuhörerschaft gehörten den älteren Semestern an, was ich hier nicht überbewerten möchte, denn diejenigen, die gekommen sind, tragen vielleicht die Botschaften von Stefan Rahmstorf in ihre Familien, Bekannten- und Freundeskreise weiter. Trotzdem habe ich mich umgesehen, um vielleicht den einen oder anderen Vertreter aus der Politikszene auszumachen. Mein Bemühen, bekannte Gesichter von Landtags- oder Bundestagsabgeordneten zu sehen, war nicht von Erfolg gekrönt. Meine persönlich gefundene Fehlmeldung bestätigte mir ein Kollege, der ebenfalls Mitglied in der VEE Sachsen e.V. ist.

Sicher befinden wir uns derzeit in einer politisch angespannten Situation, denn kurz vor Beginn der heißen Phase des Bundestagswahlkampfes möchten die Politiker/innen aus Bund und Land ihren Urlaub mit den Familien genießen, um danach gut erholt, um die Wählerstimmen zu werben. Die Politiker/innen werden aber von wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen unterstützt, die sicher zeitlich abgestuft in Urlaub gehen. Meine Einschätzung fällt deutlich schärfer aus: Das **Klimathema** soll unbedingt aus dem Wahlkampf herausgehalten werden. Probleme gibt es - ohne näher darauf einzugehen - in Deutschland ja ausreichend, da sollen die Wähler und Wählerinnen nicht noch mit den zu erwartenden gefährlichen Folgen der globalen Klimaerwärmung in Angst und Schrecken versetzt werden. Ich komme darauf zurück, möchte zunächst zu den inhaltlichen Teilen des Vortrages von Stefan Rahmstorf Stellung nehmen.

Der Vortragstitel enthält den Begriff „**Klimakrise**“ und induziert die Fragestellung: Was macht die Krise aus, woran erkennt man diese? Seit mehreren Jahrzehnten beobachten die Meteorologen steigende Durchschnittstemperaturen auf der Erde. Die Sonne als Motor von Wetter und Klima kann den globalen Temperaturanstieg nicht bewirken, denn diese schwächelt seit etwa 1950. Die Klimaforscher stimmen in ihrer übergroßen Mehrheit – rund 97% – überein, dass die von den Menschen emittierten Treibhausgase CO₂, CH₄, N₂O, etc. für die derzeitige Erwärmung verantwortlich zeichnen. Haupttreiber ist dabei das Kohlenstoffdioxid (CO₂). Es gehört zum Vermächtnis des US-amerikanischen Forschers CHARLES D. KEELING, dass seit 1958 auf dem Mauna Loa (Hawaii) eine exakte Messung der Treibhausgase erfolgt, die in der *Keeling-Kurve* [Abb. 2] aufgezeichnet wird.

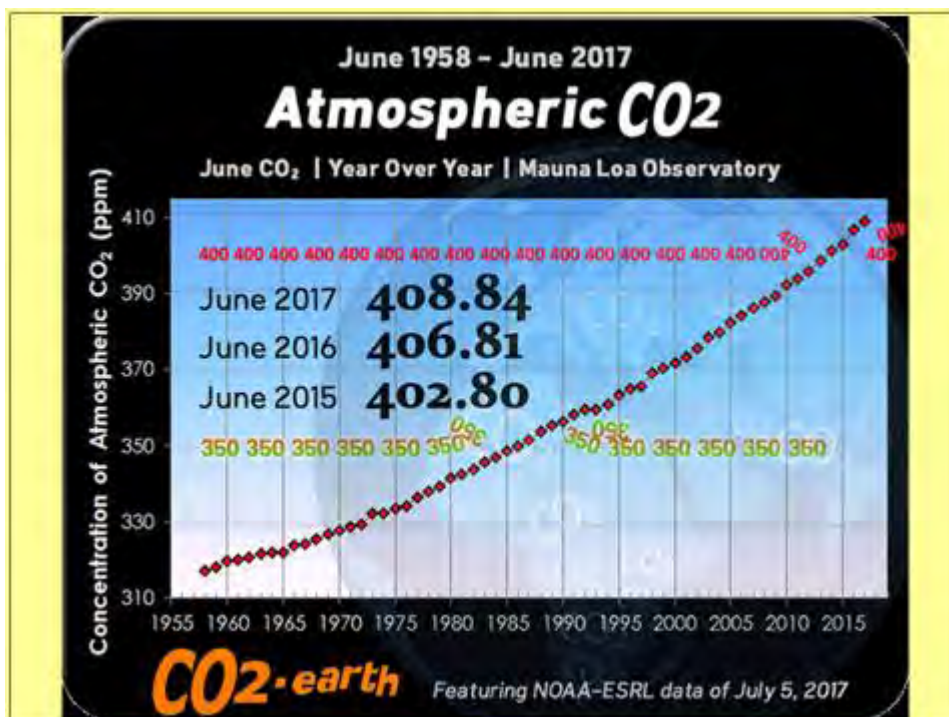


Abb. 2: Keeling-Kurve der CO₂-Konzentration

Seit Beginn der Messungen auf dem Mauna Loa (Hawaii) stieg die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre um rund 30% an. Gegenüber der vorindustriellen Zeit beträgt der CO₂-Anstieg bereits rund 45%. Solange die Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas) anhält, wird der CO₂-Anstieg in der

Atmosphäre anhalten. Die Wirkung der Treibhausgase verdeutlicht die NASA-Grafik [Abb. 3]. Seit rund 40 Jahren zeigt der Temperaturtrend zu steigenden Globaltemperaturen. Zwar sind immer wieder Fluktuationen eingelagert, die in natürlichen Einflüssen, z.B. Vulkanausbrüche, El-Nino-Ereignisse, etc. ihre Ursachen finden, aber an der „Tempoverschärfung“ des Erwärmungsanstieges ändert das nichts. Noch helfen glückliche Umstände, dass die Erwärmung nicht noch schneller verläuft, als gegenwärtig gemessen. Von den jährlichen CO₂-Emissionen in Höhe von fast 40Gt, die in die Atmosphäre gelangen, verbleiben nur etwa die Hälfte in dieser. Die andere Hälfte an CO₂ wird von den Weltmeeren, der Biosphäre, Pedosphäre und Kryosphäre aufgenommen. Die CO₂-Wirkung auf die Temperatur wird auch als Klimasensivität bezeichnet. So geht die Abschätzung dahin, dass bei einer Verdopplung der vorindustriellen CO₂-Konzentration von 280ppmV ein globaler Temperaturanstieg von rund **3K** verursacht wird. Bezüglich der Größe der Klimasensivität bestehen zwar Unsicherheiten, aber eher in die Richtung nach einem höheren Wert.

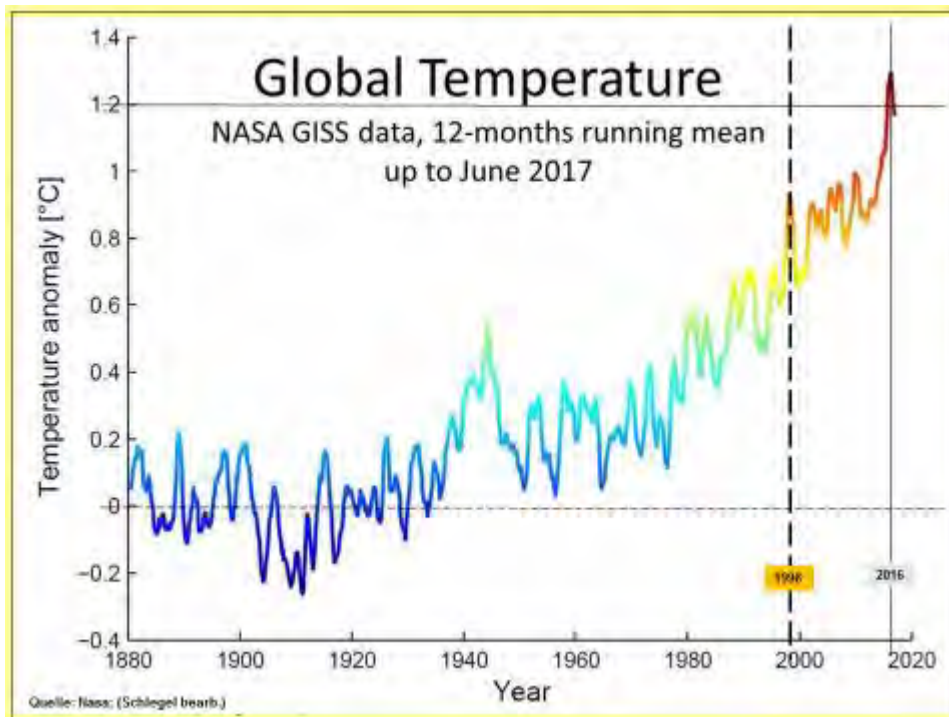


Abb. 3: Entwicklung der Globaltemperatur von 1880 bis Juni 2017

Eine um **3K** wärmere Welt wäre eine völlige andere, als die, die wir Menschen heute kennen. Deshalb ist auch die Warnung vor einer Klimakatastrophe nicht übertrieben. Unsere Welt geht nicht unter. Diese dreht sich wie eh und je weiter um ihre Achse. Die Natur mit Tieren und Pflanzen wird sich mehr oder weniger erfolgreich anpassen. Wer die notwendigen Anpassungsleistungen nicht aufbringt, wird aussterben. Zu welchen Anpassungsleistungen die Menschheit unter diesen Bedingungen imstande wäre, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, nur vermuten. Was mit Sicherheit gesagt werden kann, dass die Menschheit die hauptbetroffene Spezies wäre.

Aber warum soll die Menschheit ein Experiment mit solch ungewissem Ausgang eingehen, wenn es denn noch Möglichkeiten der Verhinderung gibt? Die Klimawissenschaftler schlagen seit Jahren Alarm und warnen die Regierungen vor den aufziehenden Gefahren, die die globale Klimaerwärmung nach

sich zieht. Bis 2014 fanden 20 von der UNO organisierte internationale Klimakonferenzen ohne den durchschlagenden Erfolg statt. Erst die 21. Weltklimakonferenz im Dezember 2015 in Paris brachte den Durchbruch. 195 Staaten beschlossen ein völkerrechtlich verbindliches Klimaabkommen, in dem sich die Staaten verpflichteten den maximalen Temperaturanstieg gegenüber der vorindustriellen Zeit auf höchstens 2K zu begrenzen. Im 20. Jahrhundert wurde der bisher größte Meeresspiegelanstieg registriert, was wiederum von zahlreichen Inselstaaten als existenzbedrohend angesehen wird. So wurde in Paris die Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs nochmals reduziert: Damit die kleinen flachen Inseln nicht im Ozean verschwinden, soll der Anstieg möglichst nicht mehr als **1,5K** betragen.

Drei ausgewählte Beispiele zu den Klimafolgen, die auch von Stefan Rahmstorf im Vortrag ihren Wiederhall fanden. In [Abb. 4] findet sich die Darstellung des Hitzesommers von 2003, der als Vorgeschmack für zukünftige Sommerverläufe angesehen werden darf. Von den aufgeführten Hitzesommern entfallen allein fünf in den Zeitraum nach dem Jahr 2000. Da die angeführte Studie bereits 2011 veröffentlicht wurde, ist der Hitzesommer 2015 nicht in der Aufzählung enthalten. Wie die Rangliste zeigt, war es 2003 nicht am heißesten, sondern 2010. In dem Sommer war die Hitzezone nur weiter nach Osten - nach Russland - verschoben.

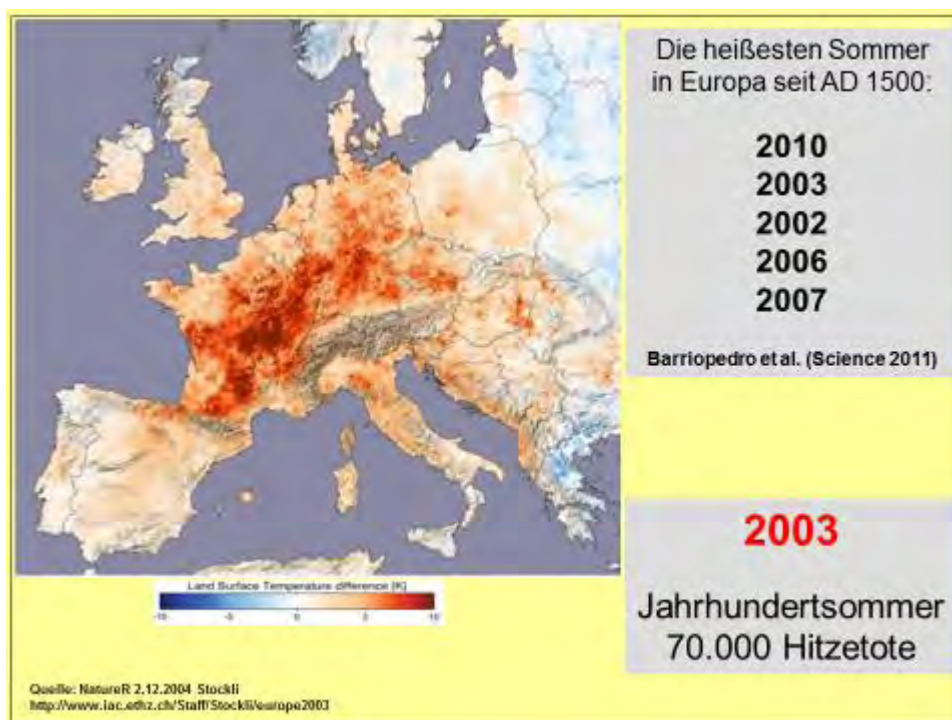


Abb. 4: Jahrhundertssommer 2003 in Europa

Anmerkung:

Es war mir als Autor des Nachtrages zum Vortrag von Stefan Rahmstorf nicht möglich alle gezeigten Folien zu fotografieren, so dass die beiden nachfolgenden [Abb. 5, 6] von mir selbst stammen, aber genau der vorgetragenen Thematik entsprechen.

Die Gletscher schmelzen, und zwar nicht nur in den europäischen Alpen, sondern weltweit. Ausnahmen einzelner wachsender Gletscher, z.B. in Norwegen oder Südamerika bestätigen nur die Regel. In den Alpen ist die Gletscherschmelze besonders stark und anhaltend ausgeprägt.

Der Kaunertaler Gletscher / Tirol [Abb. 5] wird von mir seit Anfang der 1990er Jahre beobachtet. 1991/1992 war die Nordwand noch nahezu vollständig vergletschert, und um das Gletschertor zu finden, musste man recht weit in den Gletscher hinein steigen. 2017 gibt es kein Gletschertor mehr. Am Ausgang des Winters versuchen die Kaunertaler Gletscherbahnen als Betreiber der Skipisten zu retten was nicht zu retten ist. Mit Flächenabdeckungen und zahlreichen Schneedepots soll ein frühestmöglicher Saisonbeginn gesichert werden, und sobald die Nächte im September kalt genug sind laufen die Schneekanonen auf Hochtouren. Da die Temperaturen, auch bei schnellster Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, noch über viele Jahre ansteigen, wird dieser Tiroler Gletscher langsam absterben. Fehlendes Gletschereis gleich fehlendes Wasser gleich Temperaturanstieg! Die Klimafolgen schaukeln sich regelrecht auf. Das europäische Wasserschloss „Alpen“ befindet sich in höchster Gefahr.



Abb. 5: Gletscherschmelze in den Alpen

Klimavorträge beinhalten fast zwangsläufig das Auftreten von Hochwasser-Katastrophen. Sachsen wurde in den Jahren 2002 und danach mehrfach hart getroffen. Wenn von der Hochwasser-Katastrophe 2002 die Rede ist, wird meist von der „**Elbeflut**“ gesprochen, doch da handelt es sich bestenfalls um die halbe Wahrheit. Diese Katastrophe betraf neben der Elbe vor allem deren Nebenflüsse, die auf kürzestem Wege aus dem Osterzgebirge kommen sowie den beiden Mulden (Freiberger Mulde, Zwickauer Mulde), die einen wesentlich längeren Lauf bis zur Mündung in die Elbe benötigen.

Städte und Gemeinden, die an den beiden Flüssen liegen, wurden regelrecht durch die Flut vernichtet. Die Stadt Döbeln (Autor hier wohnhaft) musste dem Wasser vollen Tribut zollen [Abb. 6]. Die gesamten Flutschäden bewegten sich im Bereich von mehreren Milliarden EURO. Die Solidarität der Menschen untereinander übertraf alle Erwartungen, sodass Städte und Gemeinden wieder aufgebaut worden. Aber selbst 15 Jahre danach gibt es noch Restschäden!



Abb. 6: Hochwasserkatastrophe an der Freiburger Mulde 2002

Hochwasserfluten betreffen nicht nur Deutschland oder speziell Sachsen, sondern eine Anzahl europäischer Länder waren und sind den Wassermassen ausgesetzt. Die Klimaerwärmung steht Pate für ein Mehr an Überschwemmungen. Die Temperaturerhöhung von 1K führt dazu, dass die Luft rund 7% mehr Feuchtigkeit aufnehmen kann.

Hochwasser besitzt als Gegenspieler die Trockenheit bis hin zur Dürre, was im Vortrag angesprochen wurde. In einer Studie hatte Stefan Rahmstorf zusammen mit Kollegen/innen herausgefunden, dass der nun schon über Jahre anhaltende Bürgerkrieg in Syrien u.a. mit durch eine intensive Dürre in diesem Gebiet ausgelöst wurde. Durch fehlende Niederschläge blieben die Ernten aus, die Böden versandeten zusehends und trieben die Dorfbewohner in die Städte. Daraus resultierende Probleme sind hinreichend bekannt.

Sowohl von der Weltorganisation für Meteorologie (WMO), als auch vom Deutschen Wetterdienst (DWD) wird seit etwa 1990 die Zunahme von Extremwetter-Ereignissen dokumentiert. Nun lässt sich nicht jedes einzelne Unwetter auf den Klimawandel zurückführen, denn der chaotische Charakter von Wetter sorgt immer wieder für das Auftreten von Extremen. Mit Auflistungen und grafischen Darstellungen wird aber schnell deutlich, dass in den letzten Jahren die Extreme zunehmen, sodass offensichtlich ein direkter Zusammenhang zur Klimaerwärmung besteht.

In seinem Vortrag kam es Stefan Rahmstorf darauf an, nicht nur die Erkenntnisse zur Klimaentwicklung der Zuhörerschaft vorzustellen, sondern auch Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie die Klimakrise bewältigt werden könnte. Auf der UN-Weltklimakonferenz in Paris 2015 (COP 21) wurde ein neues Abkommen mit verbindlichen Klimazielen für alle 195 Mitgliedsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention vereinbart. Das Abkommen beinhaltet, dass die Erwärmung der Welt auf weniger als **2°C** begrenzt werden soll. Zur Zielerreichung müssen die globalen Netto-Treibhausgasemissionen in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts auf **“Null”** reduziert werden.

Der Deutsche Bundestag hat am 22.09.2016 das Weltklimaabkommen einstimmig ratifiziert und für ein schnelles Inkrafttreten gesorgt. Ohne die entscheidenden Weichenstellungen durch die Politik gibt es keinen echten Klimaschutz. Politik und Klimawissenschaften bilden enge Zwangsbeziehungen, wobei die Pfeilrichtung auf die Politik zeigt. Als Autor habe ich wieder und wieder darauf hingewiesen:

„Die Klimawissenschaften (*Klimawandel, Klimafolgen, Klimaschutz*) sind die politischsten Wissenschaften, die ich mir vorstellen kann, denn diese berühren die existenziellen Grundlagen der Weltgemeinschaft!“

Damit erklärt sich sehr schnell meine Suche nach bekannten Politikern/innen zu Beginn des Vortrages.

Explizit verlangt das Weltklimaabkommen den Ausstieg aus der Fossilwirtschaft, d.h. *Dekarbonisierung* der Weltwirtschaft. Die möglichen Varianten für den Ausstieg zeigt die [Abb. 7].

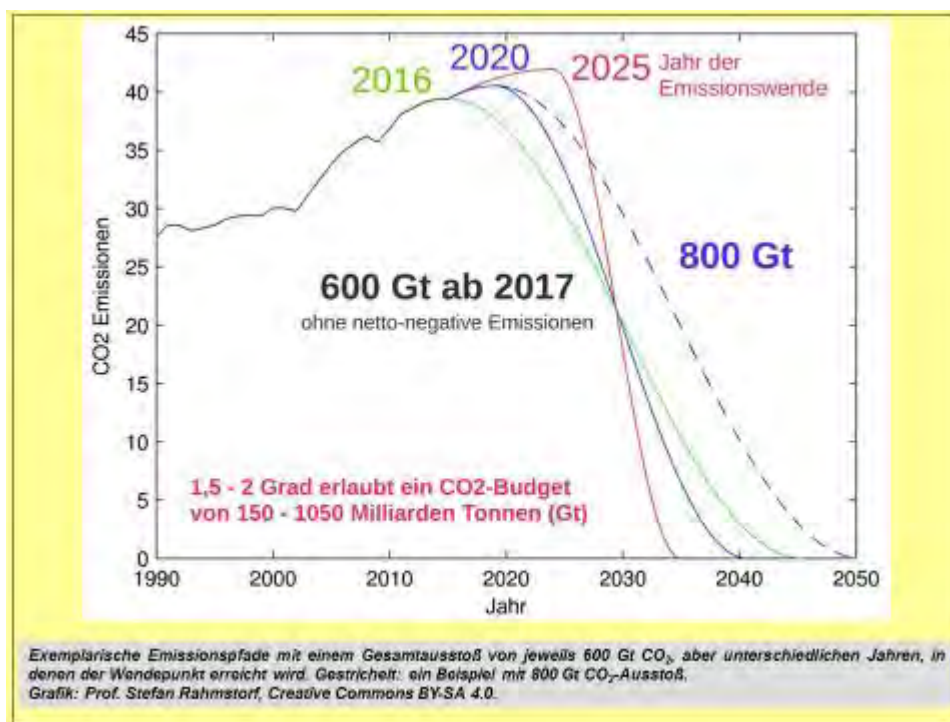


Abb. 7: Reduzierungsvarianten für die CO₂-Emissionen

An der Dekarbonisierung führt kein Weg vorbei. Trotzdem bleibt es außerordentlich schwierig, die noch akzeptierbare Menge an CO₂-Emissionen festzulegen. Das zulässige CO₂-Budget bewegt sich, aufgrund zahlreicher Unsicherheiten, in einem großen (zu großen) Intervall. Deshalb geben die Klimaforscher drei Emissionspfade mit festem CO₂-Budget von **600Gt** vor. Die Emissionshöhepunkte sind dabei auf die Jahre 2017 oder 2020 oder 2025 gelegt. Die Ausdeutung der grafischen Kurven in [Abb. 7] zwingt zum sofortigen Beginn mit dem Kohleausstieg, vor allem in den westlichen Industriestaaten. Normalerweise leuchtet es ein, dass Entwicklungs- und Schwellenländer ein paar Jahre mehr zur Verfügung haben müssen, um den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern zu bewerkstelligen. Diese Länder mit ihren Volkswirtschaften verbuchen nur einen winzigen Anteil an den Treibhausgasemissionen. Wenn die globale Erwärmungsrate bei unter **2K** bleiben soll, müssen die Emissionen zwischen den Jah-

ren 2035 und 2050 auf Netto-Null gefahren werden. Jede Zielstrebigkeit zur Erreichung der Klimaziele kollidiert mit Plänen zum Bau neuer Kohlekraftwerke. Solche Pläne müssen eingestampft werden.

Zwei nächste Probleme, die von Stefan Rahmstorf angerissen wurden beinhalten die Subventionen für die Fossilwirtschaft sowie die Emissionskosten für CO₂. Danach werden die fossilen Energien im globalen Maßstab mit 500 – 600 Mrd. US\$/Jahr subventioniert. Eine neue Greenpeace-Studie von Anfang Juli 2017 kommt zu dem Ergebnis, dass Deutschland die fossilen Energien mit 46 Mrd. EURO/Jahr subventioniert. Dagegen müssen die CO₂-Emittenten nur etwa 6 US\$/t zahlen, was viel zu gering ist. Im Vortrag wurde ein CO₂-Preis von mindestens 50 US\$/t gefordert.

Hier beginnen nun die Auseinandersetzungen mit der Politik. In der Union haben sich konservative Abgeordnete zu einem „Berliner Kreis“ zusammengeschlossen. Kaum hatte der US-Präsident Donald Trump den Ausstieg der USA aus dem Klimaabkommen verkündet, preschten die Unions-Konservativen mit einem eigenen Papier unter dem Titel „**Klima- und energiepolitische Forderungen**“ in die Öffentlichkeit. Die Autoren verlieren kein Wort zum Weltklimaabkommen von Paris, stellen sich aber indirekt solidarisch hinter den US-Präsidenten. Nachfolgend ein kleiner Auszug aus dem Papier.

I. Klimaforschung

*„Ohne Ideologie: Die Öffentlichkeit hat eine objektiver geführte Debatte über die Klima- und Energiepolitik verdient. Wissenschaft darf nicht von der Politik instrumentalisiert werden. Die Freiheit der Forschung und Lehre ist zu respektieren. **Klimaforschung darf nicht zu einer Glaubensfrage werden und auch nicht zu einer Arena ideologischer Auseinandersetzungen.**“*

„Mehr Einordnung: Der Treibhauseffekt und der natürliche Kohlenstoffkreislauf sind unerlässliche Bestandteile des Lebens. Das Klima hat sich immer gewandelt. Deshalb gibt es auch keine Leugnung eines Klimawandels. In der Erdgeschichte haben sich Eis- und Warmzeiten abgewechselt. Klimageschichtlich hat es sowohl mehr als auch weniger starke Eismassen als heute gegeben. Auch der Meeresspiegel war klima- und erdgeschichtlich nie konstant. Die genauen klimatischen Treiber sind noch nicht vollständig erforscht und verstanden, aber eine solitäre Rolle des Treibhauseffekts scheint unwahrscheinlich. Es gibt signifikante Einflüsse auf regionales und globales Klima außerhalb der momentan eng geführten Klimadiskussion, die sich sehr stark auf sogenannte Klimagase konzentriert: Sonnenaktivität und Stellung Erde-Sonne, Vulkanausbrüche und Meteoriteneinschläge sind nur einige Stichworte.“

*„Mehr Sachlichkeit: In den letzten Jahrzehnten wurden Klima- und Wetterereignisse und -veränderungen zunehmend systematisch in eine vorgegebene Geschichte (mediales Narrativ) einsortiert. Genannt sei nur die unbestrittene Abnahme des arktischen Meereises. Diese starke Abnahme in den letzten Jahrzehnten hat praktisch keinen Einfluss auf den Meeresspiegel, da Meereis im Gegensatz zu Kontinentaleis schon Teil der Meere und damit des Meeresspiegels ist (das Volumen von Eis ist sogar etwas größer als von Wasser). Somit sind die mit dem Schmelzen des polaren Meereises verbundenen Chancen (eisfreie Nordpassage, neue Fischfangmöglichkeiten, Rohstoffabbau) vermutlich sogar größer als mögliche negative ökologische Effekte. Trotzdem wird das Phänomen medial momentan zu **Klimaangstmache** benutzt. Und das, obwohl das Abschmelzen des arktischen Meereises in den aktuellen Klimamodellen des internationalen Klimarats, IPCC, nicht gut abgebildet wird. Die Datenlage über das Verhalten des Festlandeises an den Polkappen (welches beim Schmelzen den Meeresspiegel zum Ansteigen bringen würde) ist dagegen momentan noch sehr unübersichtlich.“*

Anmerkung: Fettdruck stammt vom Autor!

Mit diesem Auszug aus dem Papier der CDU-Konservativen ist der Klimaunsinn längst nicht beendet, sondern treibt noch weitere Blüten.

Da wo sich tausende internationale Forscher/innen einig sind, dass die heutigen Klimaveränderungen zu mindestens 95% durch die Menschheit selbst verursacht werden, glauben die beiden Hauptautoren – ein promovierter Physiker und eine Betriebswirtschaftlerin mit Teilstudium – das Gebäude der Klimaforschung mit völligem Unsinn aus den Angeln zu heben. Der promovierte Physiker hat nach seinem Studium elf Jahre in der Pharmazie gearbeitet; sehr fraglich wo da der Zusammenhang zur Klimaforschung zu suchen wäre.

Würde es sich nicht um Bundestagsabgeordnete handeln, wäre die Sache nicht der Rede wert. Hier liegt die Sache anders, denn die Bundestagsabgeordneten treffen schließlich die Entscheidungen für die Bundesrepublik Deutschland und ihre Bewohner. Wer als Abgeordneter solch fachlichen Unsinn in die Welt setzt, wie in dem o.g. Papier, handelt in höchstem Maße unverantwortlich. In der Abgeordnetenpraxis ist es wohl üblich, dass sich jeder als „Experte“ bezeichnen darf. Vor der „Expertise“ kommt die Aneignung von Kenntnissen, und in der bewussten Auseinandersetzung mit den Kenntnissen kann sich erst das eigentliche Wissen entwickeln. Mein Ratschlag: „Schuster bleib bei deinem Leisten!“ Ich könnte den beiden Autoren auch die Lenin zugeschriebene Devise „**Lernen, lernen, nochmals lernen!**“ mit auf den Weg geben.

In der Klimafrage befindet sich der „Berliner Kreis“ in guter politischer Gesellschaft. Der Ausstieg aus dem Weltklimaabkommen durch die Bundesrepublik Deutschland wird nicht offen gefordert, was angesichts der einstimmigen Ratifizierung im Deutschen Bundestag nicht nachvollziehbar wäre. Jedoch die Energiewende wird abgelehnt. Und beim Vergleich mit den Klima- und Energiethesen der politisch rechts ausgelegten Partei *Alternative für Deutschland* (AfD) finden sich erhebliche Ähnlichkeiten. Den Klima- und Energieteil im Wahlprogramm der AfD hat der Vizepräsident „Europäisches Institut für Klima und Energie e.V.“ (EIKE) verfasst. EIKE e.V. bezeichnet sich als Institut. Institute zeichnen sich durch ein oder mehrere Institutsgebäude mit entsprechender Anzahl von Mitarbeitern/innen aus. Und ganz bestimmt verfügen Institute auch über einen Briefkasten. Dass aber ein zu EIKE e.V. gehörender Briefkasten in Jena ein ganzes Institut ersetzen soll, das wird wohl einem normalen Menschen nicht einleuchten. Die Mitglieder von EIKE e.V. zählen zu den absoluten Klimaleugnern in Deutschland, betreiben keine eigene Klimaforschung, sind aber gut vernetzt. Die Finanzquellen lassen sich nur ahnen.

Wer wie der „Berliner Kreis“ sich zumindest indirekt mit pseudowissenschaftlichen Argumenten und Programmteilen von AfD und EIKE e.V. verbündet, verfügt in der hochkomplexen Klimawissenschaft über keine Fachkompetenzen.

Stefan Rahmstorf ging in seinem Vortrag auch auf die Klimaleugner und deren Argumentation ein. Ja, er nennt diese fast „liebvoll“ Klimaskeptiker, was ich für eine Auszeichnung halte. Skeptiker sind in der Wissenschaft gefragt, doch was klar erforscht und wissenschaftlich verstanden wird, das muss nicht wieder in Zweifel gezogen werden. In den Klimawissenschaften haben wir es mit drei Gruppen zu tun: **Klimaleugner**, **Klimazweifler** und **Klimaignoranten**. Unter den politischen Mandatsträgern und Parteisymphisanten finden wir Anhänger aller drei Gruppen. Klimaleugner lassen sich weder bekehren noch zum Nachdenken bringen. Sie leben in einer virtuellen fest umgrenzten Welt oder sperren sich noch durch mögliche finanzielle Zuwendungen selbst in ihrem Käfig ein. Bei den Klimazweiflern bestehen echte Chancen, diese aus den Klimafallen herauszuführen, vorausgesetzt es besteht Lernfä-

higkeit. Zu den Klimageignanten gehören meiner Erfahrung nach zahlreiche Mandatsträger/innen, meist weil diese oft nicht über Kenntnisse und schon gar nicht über Wissen in dieser komplizierten Materie verfügen. Da an die Abgeordneten sehr umfangreiche Anforderungen gestellt werden, für die von Anfang an ein Erfüllungskorridor aufgebaut ist, wird es nachvollziehbar, dass sich die Abgeordneten ausklinken wollen. Aufgrund der Existenzbedrohung durch die Klimaveränderungen darf es kein Ausweichen in Richtung von „nichts sehen, nichts hören, nichts wissen“ geben.

Bis auf die Vertreter/innen von Bündnis90/Die Grünen gibt es in jeder der demokratischen Parteien, ob SPD, FDP oder Die Linke vom Klimaleugner bis zum Klimageignanten alle Abstufungen. Das zeigt sich gerade in den Forderungen zum deutschen Kohleausstieg. Die genannten Parteien, einschließlich der Union sind trotz Weltklimaabkommen von Paris 2015 nicht dazu bereit. In den Parteien herrscht eine kollektive Verantwortungslosigkeit mit magnetischen Anziehungskräften zur Energiewirtschaft. Aus deren Sichtweise nicht verwunderlich, denn die Energiekonzerne möchten nichts von den Milliarden-Subventionen einbüßen.

Im Anschluss an den Vortrag kam es zu einer lebhaften Diskussion, teils mit Fragen der individuellen Art, aber auch solche von Allgemeininteresse. Nach einigen Fragestellern habe ich mich selbst eingebracht und Stefan Rahmstorf gefragt, welche Vorschläge er uns Klimaschützern mit auf den Weg geben könnte, um die Politiker/innen, wie verlorene Kinder zurück in das Klimaschutz-Boot zu holen. Da musste er leider auch passen. Als Wissenschaftler kann er nur über die Fakten berichten und aufklären. Genau das tun wir als Klimaschützer seit Jahr und Tag, wenn auch mit mäßigem Erfolg.

Mit der möglichen Klimakatastrophe geht es uns allen wie Passagieren und Mannschaft im April 1912 auf der „Titanic“. Das als unsinkbar gehaltene Schiff kollidierte in der Dunkelheit mit einem Eisberg und versank im Nordatlantik. So wie der Kapitän der „Titanic“ die Gefahren für sein Schiff durch Eisberge herunter spielte, so verhalten sich viele (zu viele) Politiker/innen in Bezug auf die globale Klimaerwärmung. Aus der Katastrophe können wir bestenfalls lernen, deshalb gilt es den Druck auf die politisch Verantwortlichen entschieden zu erhöhen und nicht jeden ans Ruder zu lassen.

Autor:



Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Schlegel
Referent Klimaschutz a.D.

Döbeln, 22.07.2017